87. Generalversammlung in Montreux, 3. bis 5. Juni 1967 : Tagungsbericht

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **18 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

im Gegenüber den Menschen zu sehen und zu achten. Nur wer in seinen kühlen Augen den Schalk und die Güte aufleuchten sieht, kennt den ganzen Max Waßmer. Nirgends steht geschrieben, was er für die Künstler seiner Generation und darüber hinaus für manchen Jüngern getan hat. Spätere Zeiten mögen genauer ermessen, welche Bedeutung seinem Bremgartner Musensitz, wo neben vielen andern Hermann Hesse, Othmar Schoeck und Louis Moilliet aus- und eingingen, im künstlerischen Haushalt unseres Landes zukommt. Dafür und für alle Förderung und Hilfe, die unsere Gesellschaft in dreißig Jahren von ihm erfahren durfte, rufen wir ihm heute unsern aufrichtigen Dank und unsern herzlichsten Glückwunsch zum Schritt ins neunte Lebensjahrzehnt zu. Alfred A. Schmid

87. GENERALVERSAMMLUNG IN MONTREUX, 3. BIS 5. JUNI 1967
TAGUNGSBERICHT

Da es dem Vorstand daran gelegen war, die Anstrengungen der Westschweiz in der Erforschung der Kunstdenkmäler und in der Denkmalpflege einem weiteren Kreis zur Kenntnis zu bringen, stellte er die der Tagung vorausgehende *Pressekonferenz* in den Dienst einer authentischen Orientierung über diese Aktivität in den Kantonen Waadt und Wallis. Nach einleitenden Worten des Präsidenten Dr. Alfred G. Roth, der auch an der Vorbereitung der Kunstdenkmälerbände aktiven Anteil nimmt, sprach der seit 1966 im Vorstand mitarbeitende Robert Anken, Chef de Service du Département de l'instruction publique et des cultes (Lausanne), über die Erhaltung der Altertümer und Baudenkmäler im Kanton Waadt. Nachdem dieser Kanton schon 1898 eines der ersten Denkmalschutzgesetze in der Schweiz erhalten und es 1951 durch ein neues ersetzt hatte, soll dessen in Vorbereitung befindliche, auch den Naturschutz miteinbeziehende Neufassung, verbunden mit den vervollkommneten Methoden der Konservierungstechnik, ausreichenden Schutz der Kunst- und Kulturgüter gewährleisten. Schon im vergangenen Jahrhundert und vor allem in neuerer Zeit hat der Staat beträchtliche Mittel für die Instandhaltung der Kathedrale von Lausanne und anderer Monumente aufgewendet.

Dem Vorstand unserer Gesellschaft gehört seit 1965 auch Dr. André Donnet, der Walliser Staatsarchivar in Sitten, an. Er mußte zugeben, daß in seinem Kanton die wissenschaftliche Bestandesaufnahme der Kunstdenkmäler nur langsam in Gang gekommen ist. Ein erster Vorstoß durch Professor Paul Ganz vor zweieinhalb Jahrzehnten bewirkte die Aufnahme der Vorarbeiten. Aber erst das nachdrückliche Eingreifen von Professor H. R. Hahnloser (1961) hatte die Bestellung einer Kommission und konkrete Vorschläge, die 1966 Billigung fanden, zur Folge. Seit September 1966 besteht ein erstes Inventarisationsbüro in Brig. Walter Ruppen, einstiger Schüler von Professor Alfred A. Schmid, wird das Goms (Vallée de Conches) bearbeiten. Im Baudepartement steht auch ein Zeichner zur Verfügung.

Professor Alfred A. Schmid ergänzte diese Mitteilungen durch eine Orientierung über «Denkmalpflege und Inventarisation» in weiterem Rahmen. Nachdem der Vorstand unserer seit 1880 bestehenden Gesellschaft lange Zeit als Expertenkommission des Bundes geamtet hatte, übernahm 1917 das heute als Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege bezeichnete Gremium diese Aufgaben. Es arbeitet eng mit unserer Gesellschaft

zusammen. Denkmalpflege und Inventarisation sind gegenseitig aufeinander angewiesen. Schon die Erwähnung eines Baudenkmals in den «Kunstdenkmälern» bietet eine Handhabe für Schutzmaßnahmen. Der Kanton Waadt macht von seiner Möglichkeit, ein Kunstdenkmal durch Staatsratsbeschluß unter Schutz zu stellen, häufig Gebrauch. Der Bundesschutz kommt dagegen nur solchen Objekten zu, an deren Restaurierung bzw. Erschließung und Konservierung er sich finanziell und durch die Mitarbeit von Experten der Denkmalpflege aktiv beteiligt.

Etwa der zehnte Teil der bisher unter Bundesschutz gestellten Kunstdenkmäler gehört zu den Kantonen Waadt oder Wallis. Sie verteilen sich auf die verschiedensten Regionen und Objektkategorien, was Professor Schmid in einer prägnanten Umschau vergegenwärtigen konnte. Sorge bereitet die zunehmende Überbauung im Umkreis der Ruinen von Aventicum; ebenso sollten in Romainmôtier nicht nur die Bauten allein geschützt werden. Der Jahreskredit der Eidgenössischen Kommission ist schon für 1968 im voraus für dringliche Aufgaben bestimmt; er sollte von 4,5 auf 6 Millionen Franken erhöht werden können. In Holland betragen die entsprechenden staatlichen Jahresaufwendungen, wie R. Anken mitteilte, 12 Millionen Gulden.

In der allgemeinen Aussprache erwähnte der Präsident auch den Kulturgüterschutz, und die Schutzwürdigkeit ganzer Stadt- oder Ortsbilder kam ebenfalls zur Sprache.

An der *Jahresversammlung* konnte Dr. Alfred G. Roth, dessen Präsidial-Jahresbericht bereits im Heft 2 von «Unsere Kunstdenkmäler» erschienen war, Vertreter des Eidgenössischen Departements des Innern, der Waadtländer und Walliser Behörden sowie von Gesellschaften und Institutionen willkommen heißen. Dankbar anerkannte er die bereitwillige Zusammenarbeit aller leitenden Organe der Gesellschaft im Dienst von Aufgaben, die viel Zeit und guten Willen erfordern. Die Kunstwissenschaft wird heute als notwendige Disziplin anerkannt, und für ihre Arbeiten erhält sie auch Beiträge aus dem Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Die dem nationalen Kunst- und Kulturgut von vielen Seiten her drohenden Gefahren sollten jeweils dem Heimatschutz oder der Denkmalpflege sofort gemeldet werden. Dank verdienen die von den Behörden unternommenen Abwehrmaßnahmen.

Staatsarchivar Dr. A. Donnet, Mitglied des Vorstandes der GSK, erklärt die Geschichte von Orsières im Entremont (Exkursion vom Montag)

Als neuer Delegierter des Vorstandes stellte sich Dr. Hans Maurer vor, der auf den ebenfalls gedruckt vorliegenden Bericht seines Vorgängers, Prof. Dr. Emil Maurer, verweisen konnte. Sein Dank galt vor allem dem Präsidenten, dem verdienten Aktuar Dr. Max Waßmer, dem Quästor W. Rösch und den beiden Sekretariaten in Bern und Basel. – Als Vorsitzender der Redaktionskommission verwies Dr. Albert Knoepfli auf seinen sehr einläßlichen Dokumentarbericht im Kunstdenkmälerheft. Mit dem schwer widerlegbaren Prinzip «Wer bezahlt, befiehlt» suchte er die bevorstehende neue Ausweitung der stadtbernischen Inventarpublikation zu rechtfertigen. – Gedruckt hatte man auch den sorgfältigen Bericht von Professor Alfred A. Schmid, Präsident der wissenschaftlichen Kommission, vor sich, der auch mündlich die gewaltigen Schwierigkeiten der Neubearbeitung des «Kunstführers durch die Schweiz» hervorhob. Die Beschleunigung der Arbeiten dürfte das Erscheinen des ersten der beiden Bände auf Ende 1968 ermöglichen. Er wird den Empfängern Freude bereiten.

Die vom Quästor Walter Rösch gedruckt vorgelegte und mit einem Hinweis auf die notwendige Gewinnung neuer Mitglieder kommentierte Jahresrechnung, die von den Revisoren Dr. Richard E. Amstad und Dr. Claude Lasserre geprüft worden ist, fand gleich dem Jahresbericht die Zustimmung der Versammlung. Professor H. R. Hahnloser dankte allen Beteiligten für die souveräne Erledigung ihrer Aufgaben, worauf ihnen mit Akklamation Decharge erteilt werden konnte. Auch das ungefähr mit den bisherigen Einnahmen und Aufwendungen rechnende Budget 1968, das ein Defizit von etwa 50 000 Franken vorsieht, fand Genehmigung.

Anstelle der turnusgemäß aus dem Vorstand austretenden Herren Ständerat Bolla, Fritz Lauber und Alfred Schnegg konnten gewonnen werden: Max Altorfer, Sektionschef für Kunst- und Denkmalpflege im Eidgenössischen Departement des Innern, Ratsschreiber Dr. Hermann Großer (Appenzell) und Regierungsrat Dr. Gion Willi (Chur).

Ein Lichtbildervortrag von Professor Dr. Enrico Castelnuovo von der Universität Lausanne behandelte «*Quelques problèmes de la peinture alpine au XV*e *siècle*». Man lernte eine stilistische Verwandtschaft zwischen Wandmalereien in Sitten und Freiburg und solchen in Hochsavoyen kennen, die sich in größere historische und kirchengeschichtliche Zusammenhänge einfügen ließ und auf gemeinsame Vorbilder zurückgeführt werden konnte. Wenn man dabei sehr bedeutende biblische Szenen aus dem Kreuzgang von Abondance zu sehen bekam, so konnten vor allem diejenigen Mitglieder der Gesellschaft sich von dieser entlegenen Örtlichkeit einen Begriff machen, die vor Jahren an einer Tagung in Lausanne den Montagausflug in die «Vallée d'Abondance» in Hochsavoyen miterlebt hatten.

Am Samstag, Sonntag und Montag hatten die über 350 Teilnehmer an der Jahresversammlung Gelegenheit, unter der Führung von kompetenten Fachleuten der welschen Schweiz in mannigfaltigen *Exkursionen* eine gut getroffene Auswahl von Kunstdenkmälern am oberen Genfersee, im Greyerzerland, im Pays d'Enhaut, im unteren Wallis und im Entremont bei herrlichstem Sommerwetter zu besuchen. Als versierte Ciceroni bewährten sich dabei Marcel Grandjean, Jean-Pierre Chapuisat, Henri Gremaud, Dr. G. Loertscher, Dr. Edgar Pelichet, die Chanoines J.-M. Theurillat, Paul Müller und G. Stucky sowie die Professoren Dr. F. O. Dubuis und W. Ruppen, der Walliser Kantonsarchivar Dr. André Donnet. Über der ganzen Versammlung stand ein selten glücklicher Wetterstern und sicherte den Mitgliedern unserer Gesellschaft ein bleibendes Kunsterlebnis. Eduard Briner